

Die Probleme des aus einer geschiedenen Ehe stammenden Kindes

in Christine Nöstlingers Kinderroman *Die Ilse ist weg*

von: Yati Sugiarti

Staatliche Universität Yogyakarta, Indonesien

Abstrakt

Erika und Ilse Janda sind Schwestern. Die beiden Schwestern leiden unter der Trennung der Eltern. Sie wohnen mit der Mutter, deren neuen Ehemann Kurt und zwei kleineren Halbgeschwistern zusammen in einer beengten Mietshauswohnung. Gerade für die 14-jährige Ilse wird dies immer mehr zum Problem, sie liegt im ständigen Streit mit ihrer Mutter. Einzig die Oma scheint das pubertierende Mädchen zu verstehen. Als Ilse eines Tages erst nach Mitternacht nach Hause kommt, erhält sie von ihrer Mutter Hausarrest. Pünktlich ist sie auch jeden Nachmittag zu Hause, jedoch weiß die Mutter nicht, dass Ilse tagsüber die Schule schwänzt und so doch ihren Freiraum erhält. Ilse erzählt Erika, dass sie die Familie verlassen und mit Freunden nach England gehen will. Dort möchte sie als Kindermädchen arbeiten. Erika hilft ihr bei der Flucht, da Ilse gedroht hat, sich umzubringen, sollte sie weiterhin in dem Gefängnis Familie leben.

A. Einleitung

Die Familie ist wie eine Miniatur der großen Gesellschaft. Gerade die Familie als Institution ist ein angenehmer, bequemer Ort für Kinder. Wenn die Kinder Probleme, z.B mit der Schule, mit den Lehrern, mit den Mitschülern, mit der Umgebung haben, dann sprechen sie über ihre Probleme zuerst mit der Familie. Mit Familie ist in diesem Sinn gemeint: Vater, Mutter, Schwester und Bruder. Die Beziehung zwischen Kindern und Eltern, und gleichzeitig mit anderen Familienmitgliedern geht gut unter der Bedingung, dass die Familie eine harmonische Atmosphäre bildet, in der sie Kinder nicht als Miniatur der Erwachsenen, nicht als niedere Objekte, sondern als selbständige Subjekt sieht. Eltern müssen den Kindern zuhören. Eltern müssen verschiedene Rollen spielen, nämlich als Eltern selbst, als Geschwister, als Lehrer, sogar als Freunde. Wenn es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Familienmitgliedern, zu Streitigkeiten zwischen den Eltern, und in extremen Fällen zur Trennung der Eltern kommt, wandelt sich die

Familienatmosphäre in eine furchtbare Hölle. Kinder suchen andere Personen, mit denen sie über ihre Probleme sprechen können. In diesem Fall gehen Kinder nicht selten mit ihren gleichaltrigen Freunden um. Ihrer Meinung nach sind Freunde verständnisvoller als jemand anderer, in diesem Fall Erwachsene. Die Gefährlichkeit ist aber sichtbar. Wenn die Kinder mit Kindern, die ein schlechtes Verhalten an den Tag legen, umgehen, ist die Situation viel schlimmer. Die Wirkung der Trennung der Eltern hat schlimme Folgen. Die Kinder verlieren ihr Selbstvertrauen, fühlen sich entweder in der Umgebung, besonders aber in der Schule wegen der neuen Familienverhältnisse isoliert.

B. Inhalt

Literatur enthält die Exploration der menschlichen Wahrheit. Literatur bietet dem Leser verschiedene Arten von Geschichten, durch die der Leser den Ansporn für neue Verhaltensweisen bekommt. In diesem Fall sind es Kinder als Leser, die sich besonders für Geschichten interessieren. Hierbei ist es egal, ob es sich um literarische, triviale, logische oder unlogische Geschichten handelt. Kinder haben normalerweise phantasiereiche Vorstellungen. Sie können ihre Phantasie entwickeln lassen, während sie die Geschichte lesen. Die Schriftsteller der Kinderliteratur bemühen sich durch ihre Werke, den Kindern gesellschaftliche Werte zu vermitteln

Nach Doderer (1992: 161: Kinder- und Jugendliteratur ist die Bezeichnung für: alle Texte, die ausdrücklich für Kinder und Jugendliche produziert sind; alle Schriften, die von Kindern und Jugendlichen konsumiert werden, ohne dass die für diese speziell gefertigt zu sein brauchen (z. B. Zeitung) oder von jugendlichen Lesern rezipiert (Schul- und Lehrbuch) werden.

Hunt (via Nurgiyantoro, 2005: 8)

Kinderliteratur wird definiert als Literatur, die besonders von Kindern gelesen wird, die thematisch und stilistisch besonders gut auf Kinder zugeschnitten ist, und die Leseerwartungen der Kinder erfüllen. Kinderliteratur muss verschiedene Aspekte beachten: beispielsweise die Interessen und die Welt der Kinder, sowie ihre emotionale und intellektuelle Entwicklung der Kinder.

Nach Tarigan (1995: 5): *Kinderliteratur betrachtet die Welt aus Kinderaugen. In der Kinderliteratur spiegeln sich die Gefühle und die Erfahrungen der Kinder wider, die gerade durch ihre Kinderperspektive so sichtbar und begreiflich werden.*

Doderer (1992: 162) sagt „*Kinderbücher (auch Bilderbücher) bezeichnen all das, was speziell für jugendliche Leser und für Kinder im Vorschul- und Schulalter bis zum Eintritt in die Pubertät (ca. 10./11./12. Lebensjahr) geschrieben wurde und von Verlagen in Buchform herausgegeben wird.*“

Weiterhin erwähnt Doderer (1992: 162): *Jugendbücher bezeichnen all das, was für den jugendlichen Leser von bis zu 16 Jahren speziell produziert wurde. Als Jugendbücher sind gewöhnlich Mädchen-, Abenteuer-, Entdeckerbücher usw. gemeint, welche vorwiegend die Lektüre der über zehn Jahre alten Jungen und Mädchen sind.*

Kinderbücher beinhalten eher Bilder und keine Fakten. Der Reichtum an Bildern ist besonders auffallend.

Die Perspektive ist auf die innovativen Momente in der Geschichte der Kinder – und Jugendliteratur gerichtet, und zwar insbesondere auf formale, sprachlich-stilistische und inhaltliche Neuerungen. Als Bezugssystem ist dabei neben literatur- und geisteswissenschaftlichen Koordinaten vor allem der pädagogische Kontext von entscheidender Bedeutung, denn die Kinder- und Jugendliteratur entwickelt sich stets abhängig vom Wandel des Kindheitsbildes, also abhängig von den wechselnden Vorstellungen und Ansichten darüber, was unter Kindheit zu verstehen und welche Bedeutung ihr für die Gesellschaft, die Familie oder der Einzelnen beizumessen sei. Die so gekennzeichnete Sichtweise ist allerdings diejenige der Erwachsenenvermittlungs- und Bewertungsinstanzen, die nicht zwangsläufig mit den Lektürevorlieben der Zielgruppe übereinstimmt (Schikorsky, 2003: 7).

Christine Nöstlinger gehört zu einer der bekanntesten, produktivsten und beliebtesten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorinnen. Sie wurde 1936 in Wien geboren, studierte nach dem Abitur Grafik, arbeitete dann für Tageszeitungen und den Österreichischen Rundfunk. Sie ist verheiratet und hat zwei Töchter. Seit 1970 schreibt sie auch Kinder- und Jugendbücher, von denen viele Preise erhalten haben. Neben phantastischen Romanen (*Wir pfeifen auf den Gürkenkönig*), schreibt sie auch psychologisch-realistische (*Die Ilse ist we, Das Austauschkind, Stundenplan*) und zeitgeschichtliche (*Maikäfer, flieg*) Romane. Von den meisten deutschsprachigen Autorinnen und Autoren unterscheidet sich Christine Nöstlinger durch ihren Humor. Mit

ihren Büchern möchte sie den Lesern Spaß bereiten (Hedwig Miesslinger, Redaktion von *Die Ilse ist weg*).

Der zum ersten Mal im Jahre 1974 vom Verlag Friedrich Oetlinger, Hamburg publizierte Roman ist in mehreren Auflagen erschienen. Dieser Roman wurde auch unter dem gleichen Titel im Jahre 1976 bereits verfilmt. Die Erstaussstrahlung erfolgte als Dreiteiler am 26., 27. und 28. Oktober 1976 im Vorabendprogramm der ARD, am 21. November 1976 wurde der Film dann als Einteiler im Abendprogramm wiederholt (www.wikipedia.de).

Die Geschichte wird aus dem Blickwinkel von Erika, Ilses Schwester, erzählt. Erika Janda, 12 Jahre alt und Ilse Janda, 14 Jahre alt, sind Geschwister. Ihre Eltern sind geschieden. Nach der Scheidung wohnten die beiden bei ihren Großeltern, also den Eltern ihres Vaters. Der Vater hat die alte Wohnung behalten und eine andere Frau geheiratet, mit der er zwei Kinder bekommen hat. Die Mutter ist zu ihren Eltern zurück gezogen. Sie war damals als Sekretärin bei einer Zeitung tätig. Sie hatte wenig Zeit für Erika und Ilse, weil sie oft Überstunden machen musste. In der Zeitungsredaktion lernte sie Kurt kennen, der dort Redakteur war. Zwei Jahre später hat sie Kurt geheiratet, mit dem sie auch zwei Kinder, Tatjana und Oliver, bekommen hat. Ilse und Erika sind von der Großmutter weg zu Kurt gezogen, zu dem sie Kurt, nicht Papa, sagen. Kurt war vorher schon einmal verheiratet. Aus dieser Ehe gibt es auch ein Kind (Nöstlinger, 1991: 8). Sowohl von Vater Janda und seiner neuen Familie, als auch von Kurts ehemaliger Ehe wird nicht viel erzählt. Zu Ilses neuer Familie kommt auch *die Amtsrätin*, so nennt Erika Kurts Mutter, weil sie sehr viel Ratschläge gibt und viel redet. Die Amtsrätin war von Anfang an dagegen, dass ihr Sohn Ilses und Erikas Mutter heiratet.

Ilse Meinung nach sind die Leute um sie herum, außer der Großmutter ihres Vaters, unbegreiflich. Sie kann nicht mit ihnen, besonders nicht mit ihrer Mutter, vernünftig umgehen. Die Mutter ist zimperlich, emotional, schreit oft laut und schlägt Erika und Ilse sogar, obwohl die beiden Mädchen nur kleine unnötige Fehler machen. Das Verhalten der Mutter ist eigentlich die Ursache von Ilse Frechheit.

Im Gegenteil zur Mutter ist Kurt eigentlich ein netter Stiefvater. Er versucht, die Vaterstelle für Erika und Ilse zu ersetzen. Erika kann ihn schon akzeptieren, aber Ilse bleibt hartnäckig und entfernt sich von ihm.

Das Aussehen von Ilse beschreibt Erika ganz deutlich. Ilse ist schön. Es gibt nichts an ihr, was nicht schön ist. Sie hat kräftiges, dunkelbraunes Haar, das ganz glatt ist und ihr bis zu den Schultern reicht. Sie hat noch nie einen Pickel gehabt. Ihre Augen sind grau mit grünen Flecken. Ihre Nase ist ganz klein. Obwohl sie sehr dünn ist, hat sie einen ziemlich großen, spitzen Busen. Um die Taille misst sie nur sechsundvierzig Zentimeter. Und ihr Zeichenlehrer hat ausgerechnet, dass sie genau nach dem goldenen griechischen Schnitt gebaut ist. Die Ilse hat etwas, was die anderen nicht haben. In der Pause gehen, hocken und stehen dreißig Mädchen herum. Hübsche und normale und hässliche Mädchen. Und da ist noch die Ilse. Und die ist eben anders. Ilse ist wie von einem Plakat. Natürlich nicht wie von einem Waschpulver-Plakat. Von so einem "Zeitgeist" Plakat kommt sie. Von einem "Schnelle-Autos-für-junge-Leute" Plakat. Ein Coca-Cola-Martini-Jet-Set- Mädchen ist sie. Von außen natürlich nur. Aber das Wichtigste fehlt. Sie ist zwar wunderschön, allerdings schaut sie immer sehr böse drein. Sie lächelt nur ganz selten (Nöstlinger, 1991: 11). Besonders wenn sie böse ist, hat sie einen Katzenblick, genau wie die Mutter.

Wie schon erwähnt, ist das Verhalten der Mutter die Ursache für Ilse Frechheit. Ilse leidet sehr unter dem Benehmen der Mutter. Ihrer Meinung nach ist sie ungerecht. Sie

verwöhnt Oliver und Tatjana zu sehr. Im Gegensatz dazu ist alles, was Ilse tut, falsch nach Ansicht der Mutter. Ilse ist ein rebellierendes, lügnerisches, gleichgültiges, hartnäckiges Mädchen geworden.

Ilse's Gleichgültigkeit begann mit dem Meerschweinchen. Im Winter kam Ilse vom Nachmittagsturnen heim. Sie hatte einen Karton dabei, in dem ein Meerschweinchen steckte. Die Mutter brüllte und Ilse durfte das Tier nicht behalten. Ilse verhielt sich gleichgültig, obwohl sie dieses Tier unbedingt behalten wollte. Kurt und die Kinder sind nicht derselben Meinung wie die Mutter. Sie möchten das Tier behalten. Ilse lässt die anderen das Tier nicht berühren. Trotz des Verbots der Mutter ist das Meerschweinchen über ein Jahr im Haus, da geschieht es: Ilse war im Bad, Erika trocknete das Geschirr in der Küche und das Meerschweinchen befand sich auf dem Schreibtisch von Ilse. Tatjana nahm das Tier aus dem Stall. Wahrscheinlich packte sie das Tier zu fest, oder an der falschen Stelle. Das Tier fühlte sich bedroht und quietschte laut. Tatjana brüllte. Ihr Finger blutete. Das Meerschweinchen lag auf dem Boden und rührte sich nicht. Ilse wurde sehr wütend, riss Tatjana vom Schoß der Mutter und schrie: "Ich bringe dich um". Mama schlug auf Ilse ein, Ilse wehrte sich. Sie trat gegen das Schienbein der Mutter. Ilse lief zu ihrem Zimmer, aber die Mutter schlug Ilse noch weiter und riss Ilse an ihren Haaren. Hier kann man sehen, dass das Verhalten der Mutter nicht zu einem erwachsenen Verhalten passt. Sie sagte zu Ilse: *„Du hast ja komplett den Verstand verloren!“* (Nöstlinger, 1991: 19). Dieser Satz wendet sich eigentlich an das Verhalten der Mutter. Als Elternteil sollte sie die Kinder eigentlich beruhigen. Aber stattdessen verschlimmert sie mit ihrem Schreien, Brüllen und Ohrfeigen die Situation. Als Folge davon, hat Ilse gar keinen Respekt mehr für die Mutter. Das Ohrfeigen und Reißen an den Haaren tut Ilse körperlich natürlich weh. Diese Schmerzen werden schnell wieder vergehen. Viel

schlimmer jedoch ist die seelische und psychologische Wirkung auf das Kind. Sie bleibt dem Kind lebenslänglich.

Der zweite Streit ist wegen Ilse's Theaterbesuch mit Amrei passiert. Ilse fing irgendwann an zu lügen. Sie hat ihrer Mutter erzählt, dass sie mit der Schule ins Theater gehen und um zehn Uhr zurück sein wird. In Wirklichkeit war sie nicht im Theater mit der Schule, sondern mit Amrei in der Bar. Die Mutter bietet ihr an, sie mit dem Auto vom Theater abzuholen. Aber Ilse sagt, der Vater von Evi würde sie mitnehmen und nach Hause bringen. Ilse kommt aber erst um Viertel nach eins nach Hause. Vorher ruft die Mutter die Eltern von Evi an und erkündigt sich nach Ilse. Aber Evi ist zu Hause und schläft schon. Diesmal ist nicht nur die Mutter wütend, sondern auch Kurt. Aber Ilse sagt zu Kurt: *"Ich bin dir keine Rechenschaft schuldig. Nur weil du meine Mutter geheiratet hast, brauchst du vor mir nicht den starken Mann zu spielen"* (Nöstlinger, 1991: 23).

Die Mutter war wegen des Streits am vorigen Abend noch bitterböse. Ilse bekam eine Strafe von der Mutter. Sie hatte Hausarrest und musste gleich nach der Schule heimkommen. Sie bekam kein Taschengeld mehr und keine neue Kleider. Die Mutter warf sogar alle Kosmetiksachen von Ilse aus dem Schrank. Die Mutter verlor ihre Selbstbeherrschung. Ilse wollte eigentlich mit ihrem Vater telefonieren. Sie wollte sich beschweren. Allerdings wurde sie enttäuscht, als sie erfahren musste, dass der Vater nicht Partei für sie ergreift. Sie hatte wirklich niemanden, mit dem sie über ihre Probleme, ihre Wünsche und ihre Ängste reden und diskutieren konnte. Sie fühlte sich ganz einsam, übel und unverstanden. Alles musste sie mit sich selbst ausmachen. Das ist natürlich sehr schwierig für Kinder von 14 Jahren. Sie hatte die Hoffnung verloren und sagte, sie wolle sich lieber umbringen als zu Hause bei den Eltern zu bleiben.

Wegen des Hausarrestes hielt die Mutter Ilse wie einen Kettenhund, der auf Hausarbeit abgerichtet wurde. Ilse musste staubsaugen und Schuhe putzen, Geschirr

waschen und Schränke aufräumen. Sie tat das, ohne zu protestieren. Und sie kam auch pünktlich, zehn Minuten nach Schulabschluss, heim. Nur: Ilse geht gar nicht in die Schule. Und sie bittet Erika, dass sie Ilse krank meldet (Nöstlinger, 1991: 29). Von dem was Ilse tat, hatte die Mutter keine Ahnung. Sie freute sich nur, dass sich Ilse jetzt in ein gehorsames Kind verwandelt hatte.

Ilse hatte schon einen großen Plan: die Flucht von zu Hause. Sie konnte die Familienatmosphäre nicht mehr ertragen. Sie bat Erika, ihr bei der Flucht zu helfen. Sie teilte Erika mit, dass sie mit Amrei nach London fahren wolle und dort als Kindermädchen arbeiten wolle. Sie sagt Erika nicht die Wahrheit, dass sie nämlich eigentlich nicht mit Amrei, sondern mit Erwin und seinem roten BMW mitfahren wollte und zwar nicht nach London, sondern nach Florenz in Italien. Erwin ist der Bruder eines Wirtshausbesitzers. Er ist verschwenderisch, arbeitet nicht und lebt von dem Geld seines Bruders. Angeblich studiert er, macht aber keine Prüfungen und interessiert sich nur für Autos und Mädchen (Nöstlinger, 1991: 74). Nach Erikas langer Suche und mithilfe von Ilses Freunden konnte Erika die Spur von Ilse finden. Ilse war wirklich mit Erwin und seinem BMW nach Florenz gefahren.

Die Mutter geriet in Panik. Sie ging zur Polizei und gab eine Vermisstenmeldung für Ilse auf. Sie und Kurt gingen auch zum Wirt der "Goldenen Gans", dessen Besitzer Erwins Bruder ist. Nach dem Telefongespräch von Erwin und seinem Bruder wurde die Mutter informiert. Erwin hatte laut dem Restaurantbesitzer keine Ahnung, dass Ilse noch keine sechzehn ist. Nach dem Aussehen zu urteilen wirkte Ilse schon wie siebzehn Jahre oder älter. Angeblich erzählte Ilse Erwin und seinem Bruder, dass sie bei einer alten, tauben Tante wohnt und im Sommer Abitur macht. Sie sagte auch, dass ihre Eltern in Tirol leben. Die Mutter begriff Ilses Lügerei nicht. Ilses Großmutter war aber anderer Meinung. Sie hielt die Mutter für schuldig, sodass Ilse von zu Hause weggelaufen ist.

Nach Scheidungen gibt es mit Kindern immer Schwierigkeiten, aber das ist kein Grund, dass ein minderjähriges Mädchen mit einem jungen Mann so weit weg läuft. Ilse suchte und brauchte jemanden, der sie wirklich gern hat und ihr zuhört. Aber zuhause fand sie niemanden. Die Mutter selbst kümmerte sich nicht um die Kinder, besonders nicht um Erika und Ilse. Ilse ist von ihrer Mutter viel zu oft geschlagen worden. Die Großmutter ist der Meinung, dass die Mutter keine Kinder hätte kriegen sollen. Sie könne nicht mit Kinder umgehen und frage einfach nicht nach ihren Wünschen und Gefühlen. Die Mutter verteidigte sich und behauptete, dass sie all das täte, bloß um den Kindern anständiges Benehmen, gute Manieren, sowie Moral, Fleiß und Ehrlichkeit beizubringen. Die Mutter klagte die Großmutter an, dass sie die Kinder zu sehr verwöhne und ihnen alles durchgehen ließe. Deshalb könnten sich Ilse und Erika nicht benehmen.

C. Schlussfolgerung

Nach einer Scheidung der Eltern bekommen Kinder Schwierigkeiten. Sie fühlen sich verletzt und allein gelassen, verlieren ihr Selbstvertrauen und werden womöglich von anderen Kindern verachtet. Prügeleien, Schreiereien, Ohrfeigen, Heulerei und Streitigkeiten verschlimmern die Familiensituation. Die Eltern müssen sich bemühen, wie sie die neue Familiensituation gestalten wollen, damit sich die Kinder wohl fühlen. Sie müssen auch verschiedene Rollen spielen, nicht nur die Rolle der Eltern, sondern auch die des Diskussionspartners, des Freundes und des Lehrers. Sie müssen sowohl ihre eigenen Kinder als auch ihre Stiefkinder mit Gerechtigkeit behandeln.

Quellenverzeichnis

Doderer, Klaus. 1992. *Literarische Jugendkultur: Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland*. Weinheim: Juventa Verlag.

Nöstlinger, Christine, 1991, *Die Ilse ist weg*, München: Langenscheidt KG.

Nurgiyantoro, Burhan. 2005. *Sastra Anak: Pengantar Pemahaman Dunia Anak*. Yogyakarta: Gadjah Mada University Press.

Schikorsky, Isa. 2003. *Schnellkurs Kinder- und Jugendliteratur*. Köln: Dumont.

Tarigan, Henry Guntur. 1995. *Dasar-dasar Psikosastra*. Bandung: Angkasa